

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

59 (11.3.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85797)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wöchentliche Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,42 M.; zweimonatlich 2,00 M., durch die Post frei ins Haus 2,28 M.; monatlich 1,00 M., durch die Post frei ins Haus 1,14 M. Einzelnummern 10 Pf. Probennummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Kellamenge 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beiliegend.

Nr. 59.

Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. Postfachkonto: Hannover 7908.

Beita, Montag, 11. März 1918.

Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Carelmann, Alsterstr. 51, Fernspr. 1032. 85. Jahrgang

Die Lage im Osten. Ententepläne mit Russland.

Wiedereröffnung des Zaren.

TU Genf, 9. März. Wie es heißt, trifft die Entente Vorbereitungen, um an einem dem Einflusse der Mittelmächte entzündeten Punkte in Russland eine russische Sonderregierung zu errichten, die den Breslauer Frieden nicht anerkennt und den Krieg, wenn auch nur mehr oder weniger theoretisch fortsetzt. Dem „Echo de Paris“ zufolge wird die Entente diese Sonderregierung durch diplomatische und militärische Vertreter unterstützen. Die Abreise der französischen Mission Berthelot ins Innere Russlands (siehe mit diesem Plan offenbar im Zusammenhang).

TU Genf, 9. März. In der Veröffentlichung des Rundschreibens des Zaren Nikolas an den Präsidenten Poincaré bemerkt der „Gaulois“ in einem Artikel, daß der Versuch, den guten Ruf des Zaren wiederherzustellen, auch im Zusammenhang stehen könne mit der gegenwärtigen politischen Lage. Wenn die Japaner die Mission übernehmen sollten, die Ordnung herzustellen, so wäre es ganz natürlich, wenn sie den Zaren befreiten und wieder an die Spitze des Reiches stellten. Da der Direktor des „Gaulois“, Arthur Meyer, in persönlichen Beziehungen mit dem Kaiser steht, so vermutet die „Humanité“, daß Präsident Poincaré selbst die Veröffentlichung des Rundschreibens des Zaren veranlaßt hat, und daß er es ist, der daraufhin arbeitet, die russische Revolution zu beenden durch die Rückberufung des Zaren.

TU Genf, 9. März. In der Kammerkündigung vom Donnerstag erfolgte nach Mitteilungen britischer Blätter eine weitgehende sozialistische Anararchie gegen Wilson. Der Sozialist Jean Van derlinde äußerte sich über die von der Regierung inszenierte Propagandakampagne zur Rehabilitierung des Zaren Nikolas. Wilsons Antwort war ausweichend. Renaudot forderte die endgültige Veröffentlichung des russisch-französischen Bündnisvertrages. Er wurde von Wilson auf einen späteren Zeitpunkt vertagt. — Der sozialistische Vorstoß erfolgte insoweit der immer klarer hervortretenden Absicht der Entente-Regierungen, die Befreiung des Zaren mit Hilfe der Japaner zu versuchen und eine zirkuläre Gegenregierung gegen die Bolschewiki unter Ententeauspizien aufzustellen. Dieser Plan erregt bei allen Ententejournalisten einen Sturm der Entrüstung, er misfällt aber auch — was wichtiger ist — dem Präsidenten Wilson, der deshalb seine Beteiligung an der Entscheidung des japanischen Eingreifens ablehnt.

Cord Cecil's Verteidigung der Pläne Japans.

WTB London, 9. März. Nach einer Neukermelung erklärte Lord Robert Cecil bei einer Unterredung u. a.: Als unabhängiger souveräner Staat wird Japan jeden Schritt unternehmen, den es für richtig hält. Ich würde sicherlich nicht übersehen, wenn Japan im Hinblick auf die Ereignisse es für wünschenswert hielte, in seinem eigenen Interesse und im Interesse der Alliierten insgesamt Truppen zu entsenden, um eine Ermannung Sibiriens zu verhindern. Ich persönlich würde dies vollkommen heißen, wenn Japan als Beauftragter der Alliierten handeln würde. Es besteht keine richtige Vorstellung davon, wie furchtbar ernst die Durchdringung Russlands durch Deutschland ist. Die öffentliche Aufmerksamkeit scheint tatsächlich darauf gerichtet zu sein, ob Deutschland imstande sein wird, aus der Ukraine Lebensmittel zu bekommen oder nicht. Das ist es auch nicht, was Deutschland erregt. Seine Politik ist nicht weniger als der riesige Plan einer Weltberoberung. — Lord Cecil gab dann einen Überblick über die von Deutschland im Osten bisher erzielten Erfolge. Er verwies auf die deutsche Alands-Expedition und darauf, daß die Deutschen mit Finnland eine Art Abkommen getroffen hätten, wodurch es die auswärtige Politik dieses Landes beherrschte und die gesamte russische Ostsee in die Hand bekommen. Mit der Förderung der Rückzüge der Japaner im Osten und im Schwarzen Meer an die Dniestr verfolge Deutschland die Absicht, die Bagdad-Eisenbahn durch eine neue Linie nach Osten über den Kaukasus und durch Nordwestpersien zu ziehen. Alles Gerade von einer Bewegung in demokratischer Richtung in Deutschland, für der Minister fort, ist unglücklicherweise; die militärische Herrschaft über das deutsche Volk ist unerlöschlich. Es gibt keinen Grund für Deutschland, nicht zu versuchen, in Sibirien einzudringen. Wir haben eine Aufgabe, nach der die deutschen Gefangenen in Sibirien organisiert werden, und ein preussischer General zur Ausführung der Arbeit dorthin geschickt wurde. Selbst wenn (!) diese Nachricht un-

richtig ist, so ist es doch nur eine verständliche (!) Vorwegnahme der Ereignisse. Es wäre verwerflich, sobald nicht das Mögliche zu versuchen, diesen deutschen Plan zu vereiteln. Ich denke, wir würden gut beraten sein, wenn wir den Bestand unseres japanischen Verbündeten in einer Sache suchten, in der er, und nur er allein, wirklame Dienste tun kann. — Der Minister drückte jedoch seine Überzeugung aus, daß, falls Japan von den Alliierten beauftragt würde, Russland gegen Deutschland Beistand zu leisten, es diese Aufgabe mit größter Treue und Wirksamkeit durchzuführen würde. Es könne kein Zweifel bestehen, daß Japan hierin sehr wesentliche Dienste leisten könne.

Die ablehnende Haltung Amerikas.

WTB Rotterdam, 9. März. Nach der R. G. meidet der New Yorker Korrespondent der Daily News, Amerika wehre sich zwar nicht gegen eine japanische Expedition nach Sibirien, es protestiere auch nicht dagegen, sei aber nicht damit einverstanden. Wenn das japanische Volk verständlich sei, so werde es einsehen, daß es zwischen dem Imperialismus und der Verwirklichung der Ideale, für die Amerika sich an diesem Kriege beteiligte, zu wählen hat. Japan halte die Entscheidung selbst in der Hand. Nordamerika, Südamerika und Australien seien schweigende Zuschauer. Unter diesen Umständen ruhe auf der britischen Presse, die Japan ermuntere, einen Weg einzuschlagen, der ihm in der neuen Welt keine Freunde verschaffen würde, eine unglückliche Verantwortung. Kein Gewinn würde Japan dafür einschlagen können, wenn es sich die Freundschaft der neuen Welt verschaffe.

TU Genf, 9. März. Wie aus Paris bekannt gegeben wird, sind die Verhandlungen mit Japan über die Einmischung in Sibirien ins Stocken geraten. Die von der amerikanischen Regierung gemachten Einwendungen sind so schwerwiegend, daß die Entente-Regierungen darüber unklar sein wollen, ob die Verhandlungen mit Japan weitergeführt werden. Es wurde auch die Möglichkeit angeführt, daß das russische Volk sich in seiner Verwirrung über ein solches japanisches Vorgehen ganz den Mittelmächten in die Arme werfen könnte.

Japanische Ziele.

TU Genf, 9. März. Nach dem Matin erklärte sich vor dem Kammerauschuß, daß die japanische Intervention in Sibirien als Ziel hätte und Jutsk habe. Japan werde nicht weiter gehen, als es zur Bekämpfung des deutschen Einflusses in Sibirien nötig sei.

WTB London, 9. März. (Reuter.) Daily Mail wird aus Peking gemeldet, daß der Präsident der chinesischen Republik den Chef des Kriegsrates, Wang Tschi Tschi, ernannte, dessen Kabinett und obere vorherige Beratung mit dem Kabinett die für die Grenzverteidigung nötigen Maßnahmen zu treffen, um jeden Zeitverlust zu vermeiden.

WTB Amsterdam, 10. März. Einem heftigen Sturm zufolge erklärte die Morgenpost aus Tokio, daß fünf Abzüge der japanischen Marine am 5. März einberufen worden sind.

Zum Frieden mit Rumänien.

Die Friedenskonferenz in Bukarest.

WTB Bukarest, 9. März. Gestern fand im Schlosse Cotroceni eine Vollziehung der Friedenskonferenz unter dem Vorsitz des bulgarischen ersten Delegierten, Herrn Tomishev, statt. Herr Tomishev gab dem Wunsch Ausdruck, die Verhandlungen nach Möglichkeit zu beschleunigen. Der rumänische Delegierte schloß sich diesem Wunsch an. Um diesem alleinstimmigen Begehren Rechnung tragen zu können, schloß Herr Argetoanu vor, es möge ihm möglichst sofort eine zusammenfassende Auflistung sämtlicher einzelner Forderungen der verbündeten Mächte schriftlich mitgeteilt werden, damit er dieselben peremptorisch seiner Regierung vortrage. Die entsprechenden Mitteilungen wurden Herrn Argetoanu gestern gemeldet; er wird heute nach Jassy abreisen, seine Rückkehr wird für den nächsten Donnerstag erwartet. Inzwischen sollen unüberwindliche Bedrohungen an, technisch Gebiete mit den übrigen vollständig hier zurückgebliebenen Mitgliedern der rumänischen Delegation fortgesetzt werden.

Die Rumänen räumen die Bukovina.

WTB Wien, 9. März. Aus dem Kriegesprekariat wird gemeldet: Den Bestimmungen des Prätinmarfriedensschlusses mit Rumänien zufolge räumen die Rumänen seit dem 7. März die von ihnen noch bisher besetzt gehaltenen Teile der Bukovina. Von den ihnen nachrückenden eigenen

Detachements zog am Nachmittag des 7. März ein österreich-ungarisches Bataillon in Anwesenheit eines Divisionskommandanten in die Stadt Sereth ein, von der Bevölkerung der durch die feindliche Swajon schwer geprüften Stadt jubelnd begrüßt.

Weitere Gerüchte über den rumänischen Thronwechsel.

TU Sofia, 9. März. Der Berichterstatter der Express-Korrespondenz erzählt: Unter den Kandidaten, die für den rumänischen Thron in Aussicht genommen worden sind, befindet sich der Fürst zu Weib, der frühere Fürst von Albanien. Falls König Ferdinand der ihm nahegelegten Aufforderung, in aller Form auf den Thron zu verzichten, nachkommen sollte, wird er sich voraussichtlich nach London begeben. Auf Veranlassung der Königin ist der frühere Ministerpräsident Sate Jonsescu, der gegenwärtig in London weilt, bereits mit den leitenden Stellen in Verbindung getreten, um die notwendigen Formalitäten zu regeln.

Der deutsche Botschafter von Sofia nach Bukarest abgereist.

WTB Sofia, 10. März. (Draht.) Der deutsche Gesandte Graf Dypersdorff ist nach Bukarest abgereist.

Deutsche Vertreibung in Finnland und Ukraine.

WTB Berlin, 10. März. (Draht.) Wie die Nord. All. Zig. hört, tritt heute der für Finnland ernannte Gesandte die Reise nach Finnland an. Der zum zeitweiligen diplomatischen Vertreter in der Ukraine ernannte Botschafter A. D. Freiherr von Mumm begibt sich heute nach Kiew.

Die deutsche Hilfe für Finnland.

WTB Stockholm, 9. März. Wie Dagens Nyheter aus Wala erzählt, hat die dortige finnische Regierung aus Anlaß der deutschen Alands-Expedition folgende Proklamation erlassen: Die Verbannung der Deutschen auf Aland geschah, ebenso wie alle Operationen auf dem Festlande, im Einverständnis mit der finnischen Regierung. Der Oberbefehlshaber der Truppen der finnischen Republik hat der Regierung mitgeteilt, daß wir, seitdem wir Kampf erhaben haben, mit eigener Kraft den Russen gegen die Russen und Polen Garbitten hätten durchführen können, aber die zahlreichen in Südschweden vertriebenem Gewalttaten und die Lebensmittel der Bevölkerung sowie die täglich aus Russland eintreffenden Volksgewaltshäufen veranlassen die Regierung, sich zum Wohle des Landes eines andernützigen Freundes zu bedienen. In Deutschlands Friedensbedingungen für Russland befindet sich auch die Bestimmung, daß die russischen Truppen und Volksgewalt aus Finnland entfernt werden müssen; diese Klammung will Deutschland, gemäß auf seine nach Finnland geschickten Truppen übernehmen. Deutschland gestattet nicht, daß russische Soldaten als Zivilpersonen vertrieben in Finnland kämpfen und durch Unterstützung der roten Banditenhorden den deutsch-russischen Friedensvertrag betrügerisch umgehen.

Deutschlands Absichten in der Ostsee.

TU Haag, 10. März. Die „Times“ ist ärgerlich darüber, daß die Hohenzollern ihr altes Ziel „eine deutsche Ostsee“ durchzuführen. Auf den Alandsinseln solle man offenbar eine Flottenbasis errichten. Jetzt, wo Deutschland noch die Hand auf Finnland und andere Teile, die von Russland losgetrennt wurden, gelegt hat, sei die gesamte Ostsee der Ostsee von Narwa bis Danemark in seiner Gewalt.

Drahtantwort des Oberbefehlshabers Ost an die russische Oberste Heeresleitung.

TU Berlin, 10. März. Amtlich. Am 5. 3. hat der Oberbefehlshaber Krupenko einen Funkbrief an den Oberbefehlshaber Ost gerichtet, in dem er auf die Bedingung des Friedensvertrages hinwies, nach der die Feinde selbst in an der Front einzutreten würden, in dem er ferner anfragt, ob alle Anordnungen getroffen sind, daß die Feindseligkeiten eingestellt werden.

Daraufhin erfolgte am 6. 3. vom Oberbefehlshaber Ost nachfolgende Drahtantwort an die russische Oberste Heeresleitung:

Die Einstellung der Feindseligkeiten war deutscherseits für den 3. 3. 1 Uhr nachmittags beschlossen worden. Wenn es trotzdem am 3. 3. zu vereinzelten Kämpfen gekommen ist, so wird dies deutscherseits bedauert. Nach den hier vorliegenden Meldungen war die Ursache einerseits der Widerstand, der in Estland und in der Ukraine dem rechtmäßigen Vormarsch der deutschen Truppen durch russische Truppen an einigen Stellen noch entgegensteht worden. Andererseits haben

leider auf großrussischem Gebiet einige Kämpfe mit wenigen unorganisierten Banden stattfinden müssen, die sich feindselig gegen deutsche Truppen nahmen.

Es ist der lebhafteste Wunsch der Obersten Heeresleitung, daß auch diese Kämpfe bald völlig aufhören und daß andererseits die dazu erforderlichen Anordnungen getroffen werden.

Zur Kriegslage.

In der Amsterdamer Wochenschrift „Het Weekblad voor Stadt en Land“ schreibt J. Weiders:

Die Entente hat noch niemals unter so ungünstigen militärischen und politischen Verhältnissen ein neues Kriegsjahr begonnen wie jetzt. Mit dem Eintritz der Offront ist ihre Einschließungspolitik gänzlich und ihre Blockadepolitik zum großen Teil mißlungen. Auf der Westfront treten jetzt die Heere der Mittelmächte in voller Kraft in Wirksamkeit. Von woe großer Bedeutung sind die Kämpfe in Flandern und Italien beizubringen. In Flandern werden die Offensiven der Mittelmächte, die zu nicht unbedeutenden taktischen Vorteilen geführt haben, zum Stehen gebracht. Italien, das noch vor einem Jahre durch eine Abteilungsfront von russischer Seite gestützt wurde, erlitt eine lähmende Niederlage. So ist die Entente zu der Lage des ersten Kriegsjahres zurückgekehrt. Darum ist es verständlich, daß sich in den Entenseländern Stimmen erheben, die zu Friedensunterhandlungen mahnen. Aber von den verantwortlichen Personen denkt noch keiner daran. Der Leiter des Ententebundes ist noch immer Lloyd George und nicht Wilson. Die Politik der Entente wird durch die Interessen des englischen Imperialismus beherrscht.

Nach 43 Monaten Krieg ist die politische Lage folgende: Deutschland hat auf dem Balkan gefiegt. Rumänien, Serbien und Montenegro sind überwältigt und liegen kraftlos, aus faulem Wunden blutend, darnieder. Der englische Politik in Griechenland ist mißlungen. Wenigstens, das Werkzeuge Englands, kann sich nur durch Gewalt behaupten. Dagegen ist Bulgarien, das Preußen des Balkans, mächtiger als je, und die Türkei ist durch finanzielle und wirtschaftliche Bande ganz an Deutschland angeschlossen. Deutschlands Sieg ist aber noch unendlich viel größer, als man hier aus entnehmen könnte. Denn nicht allein hat sich Deutschlands Machtstellung auf dem Balkan fester ermiesen als die russische, sondern Russland selber, Deutschlands gefährlichster Gegner und Englands Bundesgenosse, ist für Englands Sieg verloren gegangen und kann für die nächsten zehn Jahre keinen Einfluß auf dem Balkan ausüben.

Aber hiermit ist die Lage noch nicht vollkommen klargestellt. England hat seinen russischen Bundesgenossen nicht allein für sich verloren, England hat ihn an seinen deutschen Feind verloren. Russland hatte für England die Bedeutung eines starken Damms, der dem drängenden Wasser der deutschen Nachpolitik kanthalten sollte. Dieser Damm ist vernichtet worden. Junge sind hinabgeschlagen, und wie eine gewaltige Flut dringt der deutsche Einfluß über das offene russische Land. Das deutsche Kapital wird in den russischen Konzernvereinigungen seine Taktik aufnehmen. Es wird eine ganze Welt als Abnehmer für seine bis zum Verfall gepanzenen produktiven Kräfte gewinnen. Die Grenzen Mitteleuropas werden viel weiter nach Osten geschoben werden, als es der durchschloßene Politiker hätte träumen können. Persien, Turkestan und Afghanistan werden bereits als Einflusssphären des deutschen Staates genannt. In einer solchen Lage zu beharren, würde für England die Anerkennung einer Niederlage bedeuten. Selbst wenn England die deutschen Kolonien behält und Arabien, Palästina und Mesopotamien unter seinen Einfluß bringt, hat es doch eine Niederlage erlitten, weil Deutschland aus dem Kriege kräftiger wieder hervorgeht, als es hineingegangen ist. Außerdem ist vorläufig die deutsche militärische Lage nicht bezweifelt, daß Deutschland sich den Raub der Kolonien gefallen lassen muß. Es ist sicher, daß England jetzt für seine kurzfristige Politik während des deutschen Friedensangebots im Dezember 1916 läßt muß.

Die Lage im Westen.

Kämpfe an der lothringischen Front.

WTB Berlin, 9. März. Offens. Amtlich. Ein starker englischer Vorstoß bei Monchy, südlich von der Scarpe, wurde abgewiesen.

An der lothringischen Front heftiger Artilleriekampf in der Gegend von Badonvillers, dem in der ersten Nachmittagsstunde ein feindlicher Infanterieangriff folgte. Die Kämpfe sind noch nicht abgeklungen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. März, (Draht.) Amlich.

Weißlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die englischen Gefüdnungsvorhänge davor an. Starke Abteilungen brachen südlich von Manthey vor. Bei ihrer Abwehr wurden Gefangene gemacht. Am Abend vielfach auflebende Feuerkämpfe.

Heeresgruppe des Kronprinzen

Nördlich von Reims drangen Stoßtrupps in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene zurück. Echte Gefüdnungstätigkeit bederwärts von Ornes.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Nordwestlich und westlich von Namont am Abend rege Feuerstätigkeit der Franzosen. Nach mehrstündiger Artillerievorbereitung griffen starke feindliche Abteilungen am nachmittag zwischen Ancoeviller und Badonviller an und drangen teilweise in unsere vorderen Gräben ein. Vor unseren Gefüdnungen zog sich der Feind in seine Ausgangsstellungen zurück. Württembergische Stoßtrupps, stauflausche Landwehr und Flammwerfer nahmen bei ihrem Vorstoß in die französischen Stellungen südwestlich von Marlich einen Offizier und 36 Mann gefangen.

In den beiden letzten Tagen wurden 23 feindliche Flugzeuge und ein Zeppelin abgeschossen. Jagdflieger Böldre brachte ihren 200. Gegner zum Absturz.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wen wird Hindenburgs Hammer Schlag treffen?

In englischen Blättern wurde vor einiger Zeit die Ansicht geäußert, daß der erwartete deutsche Angriffstoß in seiner Hauptkraft nicht gegen die englische, sondern gegen die französische Front gerichtet sein werde aus Gründen, die für den gallischen Bundesgenossen nicht gerade schmeichelhaft sind. Sehr scharf im "Gaz de Paris" Marcel Futur, er habe ganz bestimmte Anstufte erhalten, daß der deutsche Offensivstoß doch gegen die englische Front erfolgen werde. Es ist recht merkwürdig, wie wenig Wert jeder dieser beiden Streiter auf die Ehre legt, den Entscheidungsschlag des Weltkrieges auszuheben zu dürfen. Es scheint eher, als sollte den nervös werdenden Wütern der Altdrud erleichtert werden, indem man ihnen sagt: nicht uns, sondern den anderen wird Hindenburgs Hammer Schlag treffen.

Eine englische Stimme.

TU Basel, 9. März. Dem Allgemeinen Presse-Dienst zufolge schreibt der militärische Mitarbeiter der Londoner Wochenschrift "The World" u. a. a. Viele englische Offiziere, unter denen die Cambridgebrüder nur als eine erwähnt sei, hätten geäußert, daß in sehr bedeutenden Fragen die englische Heeresleitung hinter der deutschen zurückliege. Das Kriegsglück der ersten vier Feldzüge habe zu wenden, sei ein bedeutendes Unternehmen. Tatsächlich seien die Deutschen größtenteils auf den entscheidenden Operationsgebieten jetzt für England mit gefährlicher, als sie es während ihres Rückzuges von der Marne im September waren. Eine große Offensive liege in Vorbereitung, und es wäre Wahnsinn, anzunehmen, daß sie fehlginge. Im Gegenteil, werde sie zweifellos von Erfolg begleitet sein.

Der Krieg auf den Meeren.

Neue U-Boot-Beute.

35 000 Tonnen versenkt.

WTB. Berlin, 9. März. Amlich. Eins unserer U-Boote, Kapitanleutnant Speiß, hat unseren Gegnern durch Vernichtung von 35 000 Br.-K.-T.

Schiffsraumes schweren Schaden zugefügt.

In glänzend uragegührender Angriff wurden in der Einfahrt zur Krüden See unter erheblicher Gegenwehr ein schwerbeladener amerikanischer Frachtdampfer von etwa 10 000 Br.-K.-T. ein Landdampfer von etwa 5000 Br.-K.-T. und aus einem fast gesicherten Geleitezuge das Schlachtschiff von etwa 3000 Br.-K.-T. herausgeschossen. Am Abend des 1. März torpedierte das Boot den von mehreren Frachtern begleiteten englischen Hilfskreuzer "Calgarian" von 17 515 Br.-K.-T. Da der Hilfskreuzer nicht sofort sank und von Bewachungsfahrzeugen ins Schleppe genommen wurde, griff es ihn, ungeachtet der von allen Seiten zur Bergung des wertvollen Schiffes herbeieilenden Zerstörer und Bewachungsfahrzeuge, erneut an und versenkte ihn durch einen zweiten Torpedo.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Zur Versenkung des "Calgarian".

WTB. Berlin, 9. März. Die "Calgarian", ein Hilfskreuzerdampfer von großer Schnelligkeit (dessen Versenkung übrigens dieser Lage schon von englischer Seite gemeldet werden mußte), war erst 1914 in Glasgow für die Allan-Linie erbaut und mit zeitgemäßen Einrichtungen für die Lebensmittellieferung von Kanada, u. a. mit Eismaschinen und Kühlräumen, versehen. Ihre Torpedierung bedeutet also einen besonderen Erfolg. Da die heute berückten Erfolge wiederum, wie vielfach in der letzten Zeit, in der Einfahrt zur Krüden See, also innerhalb der Fünfzigmeilen-

zone vom Lande, erzielt wurden, hätte Sir Eric Geddes, der Erste Lord der britischen Admiralität, nach seiner letzten Unterredung neuen Anlaß, sich auf den angeblich geringen Prozentsatz der Verluste innerhalb der englischen Küstengewässer, etwas einzubilden und sein Publikum über den wachsenden Ernst der Lage zu täuschen. Auf seine Redenkunststücke lassen wir am besten das "Journal of Commerce" vom 16. Februar antworten: "Wann wird die Regierung begreifen, daß wir richtige oder gar keine Angaben haben wollen? Wann wird sie begreifen, daß es wichtiger ist, den Krieg zu gewinnen, als ihre eigene Stellung zu retten?"

Weitere 18 000 Tonnen versenkt.

WTB. Berlin, 10. März. (Draht.) Amlich. Unsere U-Boote haben im Sperrgebiet um England 18 000 Br.-K.-T.

Schiffsraum vernichtet. Unter den versenkten Schiffen waren 2 Engländer, nämlich der bewaffnete Dampfer "Dalewood" (2400 Br.-K.-T.) mit 3000 Td. Kohlen für die englische Flotte in Escapa Wlow und der bewaffnete Dampfer "Carago" (1764 Br.-K.-T.) mit 2400 Td. Kohlen für Belfast. Zwei weitere Dampfer, darunter einer von 4000 Td., hatten als Ladung Del an Bord.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Von der amerikanischen Schiffsahrt.

TU. Bern, 9. März. Zwischen dem amerikanischen Marineministerium und dem Schiffsamt ist nach der "V. Z." abermals ein Konflikt ausgebrochen. Das Marineministerium behauptet, daß eine Anzahl amerikanischer Schiffe, die Munition und Nahrungsmittel für Frankreich liefern, nur infolge der Feigheit oder sogar Treulosigkeit ihrer Befahungen verloren gegangen sei. Das Marineministerium verlangt, daß alle Handelschiffe mit Matrosen der Kriegsflotte bemant werden. Admiral Palmer führte im Kongreß aus, daß die Armeeleitung unmöglich mehr Truppen nach Frankreich senden könnte, solange nicht deren Versorgung vollkommen gesichert sei. Diese Sicherheit sei aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen ausgeschlossen, da unter der Handelsmarine jeden Augenblick ein Streik ausbrechen könnte. Im Marineministerium herrsche ein völliger Mangel an Organisation.

Angriffe gegen die englische Admiralität.

WTB. Berlin, 10. März. (Draht.) Ueber die kürzlich in Kraft getretene Joanganzufteilung der Lebensmittel sowie ihre Ursache, die U-Bootirung, schreibt die "Sunday Times" vom 10. Februar: Das Volk kann nicht begreifen, warum die so lange hinausgeschobene Rationierung plötzlich eingetreten ist. Dafür muß die Admiralität verantwortlich gemacht werden; sie hat den Umfang unserer Schiffsverluste geheimgehalten und, um dem Feinde keine Anhaltspunkte zu geben, einen größtenteils falschen Eindruck im Lande hervorgerufen. Dem Durchschnittsengländer wurde nur die äußerst wichtige Sache mitgeteilt, daß nicht nur in der Welt eine Lebensmittelknappheit, sondern eine weit ernstere Knappheit in Schiffen besteht und daß wir nicht mehr auf die reichliche Zufuhr rechnen können, denn der wir in der Vergangenheit lebten. Die Lebensmittelversorgung hat sich zu einer richtigen Gefahr gestaltet, und wir sind in bisher nie gekannter Weise auf unsere Erzeugung angewiesen.

Der Kommandant des „Wolf“ über den U-Bootkrieg.

WTB. Berlin, 9. März. Ein Vertreter des WTB. berichtet: Anlaßlich der neuesten Rede des Ersten Lords der Admiralität im englischen Unterhause nahm ich Gelegenheit, mich gestern mit dem Kommandanten des Hilfskreuzers „Wolf“ zu unterhalten. Fregattenkapitän Kerger machte mir hierbei u. a. folgende interessante Mitteilungen, die eine vorzügliche Antwort auf die Ausführungen der englischen Regierung sind, daß die Wirkung des U-Bootkrieges nachfolge:

Als ich im Dezember 1916 die Ausreise antrat, fand ich in den englischen Gewässern und im Atlantischen Ozean noch einen regen Schiffsverkehr vor. Wie plötzlich veränderte sich das Bild auf der Rückfahrt. Im südlichen Atlantischen Ozean wurden nur noch vereinzelt Schiffe angetroffen; besonders auffallend aber war die Verkehrsstille im südlichen und mittleren Teile des Nordatlantischen Ozeans. Selbst auf den großen Dampferwegen nach den Vereinigten Staaten war der Verkehr wesentlich geringer geworden. Die Wirkungen des U-Bootkrieges hätten mir nicht eindrucksvoller vor Augen geführt werden können. Die Seeverkehrsabnahme wuchs mit dem Abstände von den englischen Inseln. Die fernere Ozeane, insbesondere die pazifischen Ozeane, sind buchstäblich vereinst. Schon im April 1917 haben sich die Engländer und Franzosen, wie ich aus verschiedenen Quellen feststellen konnte, infolge des großen Schiffsraummangels gezwungen, ihre Schiffe aus den entlegeneren Gewässern, z. B. den australischen, nach der Heimat heranzuziehen. So mußte der Schiffsverkehr zwischen Australien und Neuseeland eine so erhebliche Einschränkung erfahren, daß es selbst nicht möglich war, den notwendigen Austausch von Waren, hauptsächlich landwirtschaftlichen Produkten, zwischen diesen Ländern zu bewerkstelligen. Die Schiffsahrt zwischen Australien und Südamerika hat so gut wie ganz aufgehört.

Wie ich aus der Priesenpost, ferner aus Zeitungen, die ich in großer Menge auf den aufgetragenen Schiffen fand und mitgebracht habe, und schließlich aus den Aussagen zahlreicher Gefangener feststellen konnte, herrschte unter der Bevölkerung Neuseelands und Australiens im all-

gemeinen eine starke Mißstimmung sowohl gegen die Regierungen dieser Länder wie gegen das Mutterland. Aus vielen Versicherungen war auf Unzufriedenheit mit den herrschenden Verhältnissen und Kriegsmüdigkeit zu schließen. Auch traf man nicht selten auf einen grundsätzlichen ablehnenden Standpunkt zum Kriege überhaupt. Er wurde als ein Unternehmen englisch-gröskapitalistischer Kreise bezeichnet, das von diesen in der Hoffnung auf erheblichen Gewinn eingeleitet worden sei. Man habe den Krieg zum Zwecke geschlossen. Starke Mißstimmung herrschte über die besonders ausgedehnte Heranziehung der australischen Bevölkerung zum Heeresdienst, die als eine ungleichmäßige und ungetreute Belastung und eine Benachteiligung gegenüber dem Mutterlande bezeichnet wurde.

Im Auftrage hat sich Japan wirtschaftlich erheblich ausgedehnt und den englischen Handel fast ganz verdrängt. Hier hat sich die Hoffnung Englands auf eine Eroberung der deutschen Märkte und einen erheblichen Gewinn für die eigenen Handelsbeziehungen zweifellos nicht erfüllt. Die Ausbreitung und das Vordringen Japans erregte in Australien, dessen Staatenzusammenbruch vorwiegend auf die Furcht vor japanischer Nachdrängung zurückzuführen ist, große Besorgnis, da man glaubt, daß das erhebliche Anwachsen der wirtschaftlichen und damit auch politischen Macht Japans keine zeitlich vorübergehende Erscheinung sei, sondern auch nach dem Kriege Fortbestehen werde.

Die Stimmung der Inder gegen die Engländer ist durchweg gereizt und erreicht häufig den Grad offener Feindschaft. Die Aufrechterhaltung der Ordnung in den indischen Kronländern ist nur unter Anwendung von Gewalt möglich. Der tiefste Eindruck, den ich empfangen ist aber zweifellos der vom Niedergang des englischen Seehandels und damit der Grundlegung der englischen Wirtschaftsmacht. Wer heute bei unseren Gemütern noch von der Wirkungslosigkeit des U-Bootkrieges zu sprechen wagt, tut dies unter bewußter Entstellung der Tatsachen, für die es keinen eindrucksvolleren und klareren Beweis geben kann als die zunehmende Vereinstung der Meere.

Die Luftflotte.

Französische Berichte zum Flugangriff auf Paris.

WTB. Paris, 9. März. Amlich. Bericht vom Freitag, 10. März abends: Es hat ein feindlicher Flugangriff stattgefunden. Alarm wurde um 8.30 Uhr gegeben. Geschwader, die sich gegen Paris und Umgebung richteten, wurden angeknüpft. Unsere Flieger stiegen sofort auf. Um 10.30 Uhr wurden an mehreren Punkten Alarmsirenen festgestellt. Es wird von Opfern und Materialschaden berichtet.

Amlicher Bericht von 1.50 Uhr nachts: Der Ueberfall hörte 15 Minuten nach Mitternacht auf. Nach dem ersten Berichten gelang es mehreren Geschwadern, unsere Linien zu überfliegen. Sie erreichten nach und nach die Pariser Zone. Von da an konnte eine gewisse Anzahl feindlicher Apparate, die durch Artilleriefener in Fliegergeräte gebildet wurden, ihre Aufgabe nicht erfüllen. Auf Alarm wurde Sperre durch unsere Artillerie gegeben. Eine große Anzahl französischer Verteidigungsfieger stieg auf. Die Zahl der Opfer ist bisher noch nicht bekannt. Sie soll (!) aber weniger beträchtlich sein, als die beim vorigen Angriff. Die Wachen für den Hübsfeldienst funktionierten unter den neuen Bedingungen ausgezeichnet. Die Schutzmaßnahmen waren wirksam.

WTB. Paris, 9. März. Eine Note der Agence Havas besagt: Der Luftangriff auf Paris heute nacht wurde mit beträchtlichen Streitkräften ausgeführt. 10-12 Geschwader flogen hintereinander über die Äcker der Döle und Marne längs der Eisenbahn Creil-Paris auf Paris zu. Sobald das Alarmhörn gegeben war, brach ein heftiges Sperrfeuer im Norden und Nordosten los und wurde ohne Unterbrechung bis zum Schluß des Alarmsignals aufrechterhalten. Gegen 60 Verteidigungslugzeuge setzten auf. Zahlreiche feindliche Flieger wurden durch die Verteidigung zurückgetrieben, bevor sie Paris hatten erreichen können. Es wurden mehrere Bomben auf unbewohnte Gelände von Bewachern abgeworfen. Die Zahl der bisher bekannten Opfer beträgt 9 Tote und 39 Verwundete. Im Augenblicke des Angriffs bombardierten unsere Frontfluggeschwader die Wabrisplätze des Feindes, besonders in Ville-au-Bois und Evreux.

Fliegerstätigkeit im Westen.

WTB. Berlin, 9. März. Bei günstigen Wetter war am 7. März die deutsche Fliegerstätigkeit sehr rege. Die Erkundung wurde überall erfolgreich durchgeführt. In zahlreichen Luftkämpfen vor der Gegner 15 Flugzeuge, ein weiteres Flugzeug fiel durch Anschlag unversehrt in unsere Hand. Vier feindliche Fesselballone wurden brennend abgeschossen. Handmann Ritter v. Aufschke errang seinen 26. Luuffieg. Unsere eigenen Verluste betragen zwei Flugzeuge; ein Flugzeug wird vermißt.

Frankreich.

Clemenceau für Fortsetzung des Krieges.

WTB. Paris, 9. März. (Kammer.) In Bemahnung von Interpellationen über Verantwortlichkeiten und Höchststellungen aus Anlaß der Verhandlungen über den Prozeß Volo sagte Clemenceau, dem die Interpellanten vorwarfen, daß er eine gewisse Pressekampagne fortsetzen lasse: Er habe vom ersten Tage an verprochen, die Jenjur zu unterdrücken, (!) was die Kammer

angenommen habe. Clemenceau fährt fort: Ich bin Chef einer republikanischen Regierung und werde jeden republikanischen Grundgesetz verteidigen. Der erste Grundgesetz ist der Freiheit, der zweite der des Krieges und der, daß man dem Kriege alles opfern muß, um den Triumph Frankreichs sicherzustellen. Ich begreife, daß man hier die Fälle von Verrat verhandeln will, weil diese Fälle auch zum Kriege gehören. In dem Maße, wie der Krieg fortgeschritten, sehen Sie sich in eine moralische Krise verwickelt, wie es sich am Ende jeden Krieges zeigt. Ein großes Volk des Orients, das in Jahrhunderten des Krieges erprobt ist, hat den Gaf gefunden, daß demjenige Sieger ist, der eine Viertelstunde länger als der Gegner an seinem Sieg zu glauben vermag. Das ist auch mein Grundsatz. Ich bin mit dem Gedanken in die Regierung eingetreten, daß man die Moral des Landes stützen muß. Meine ganze Politik geht nach dem einen Ziel hin: Aufrechterhaltung der Moral des Landes, Aufrechterhaltung der französischen Moral in einer Krise, die sie unser Land noch nicht kannte. Die Wüthler haben ihre Söhne dahingegen, die unglücklichen Einwohner der besetzten Gebiete haben Qualen erlitten, wie sie die Geschichte ihresgleichen nicht kennt. Der Flieger Carros, der mich gestern besuchte, erzählte mir, daß wenn unsere Gefangenen in Deutschland nicht ihre Pakete aus Frankreich bekämen, sie Hungers sterben müßten. So ist die Lage derer, die wir lieben. Das ist schlimmer als alles. Sie sprechen hier von Personfragen. Die kenne ich nicht und werde sie nicht kennen. (Beifall.) Wir sind nicht eine Macht, um einer Partei den Triumph zu sichern. Unser Ehrgeiz heißt höher, er will die Moral der französischen Heereskämpfer. Die Moral unserer Soldaten hängt allen Bemühungen ein. Wenn man zuweilen vom Feinde spricht, so machen sie eine Bewegung, als ob sie gehen wollten, die feindlichen Anführer werden sich vor unserer Front erschrecken. (Beifall.) Diese Stimmung muß aufrechterhalten bleiben. Man sagt, uns tut ein möglichst baldiger Frieden not. Ich wünsche den Frieden; ich wäre ein Verbrecher, wenn ich anders dachte. Aber durch Geben nach dem Frieden bringt man den preussischen Militarismus nicht zum Schweigen. Ich suche mich aufrechtzuerhalten im Vertrauen mit unseren Verbündeten. Rußland hat uns verraten. Ichahre fort, Krieg zu führen, und ich werde fortfahren bis zur letzten Viertelstunde, denn die letzte Viertelstunde wird uns gehören. Alle Welt denkt so und wünscht es, darin sind wir einig. In den Sozialisten gemandt, sagte Clemenceau: Ich verstehe, daß einige unter Ihnen vor dem Kriege als Ueberlebenden auf eine bevorstehende allgemeine Wüthung hoffen konnten und sagen, daß man sich jenseits des Rheins nicht anschließen würde. Ich gehöre nicht zu den Ihren, aber ich verstehe, daß Sie hoffen, daß die heroische Unmöglichkeit Ihres Ideals aufzufinden würde. Das ist nicht gegeben. Es wäre ein Fehler, heute den Versuch zu erneuern, der durch die Taten so grausam blutiggeleitet wurde. Die Erfahrung mit einem solchen Frieden hat Rußland gemacht. Wenn Sie noch von den Kräftezielen sprechen, so fragen Sie die Deutschen, welches die ihren sind. Sie brauchen sie nicht anzugeben, die Tatsachen sprechen eine genügend deutliche Sprache: Polen, Litauen und die Ukraine stehen unter dem Siegel des Siegers! Die Frage ist nun gestellt, sie ist durch mich gestellt. Da ich mache den Prozeß. Ich habe am ersten Tage gesagt, daß die Gerechtigkeit ihren Lauf nehmen wird, und sie wird es. Wir werden bis ans Ende gehen in der Erfüllung der Aufgabe, die nicht weniger schwierig ist, wie die unserer Soldaten. Nichts wird uns aufhalten, nichts wird uns täuschen.

Rußland.

Für die Ratifizierung der Friedensverhandlungen.

WTB. Berlin, 11. März. (Draht.) Wie die A. Allg. Ztg. meldet, erfährt die Times aus Petersburg, daß die Bewegung zugunsten der Ratifizierung des Friedensvertrages immer mehr zunimmt.

Belegung der Hauptstadt nach Moskau.

WTB. Berlin, 11. März. (Draht.) Nach der Hoff. Ztg. findet die Sometregierung die bevorstehende Verlegung der Hauptstadt nach Moskau an. Petersburg soll zum Freispaß erklärt werden.

Lenin ist Herr der Lage.

TU. Rotterdam, 9. März. Daily Mail meldet aus Petersburg: Lenins Einfluß auf die Parität ist ein hat seine Wirkung getan und die Kräfte sind den linken Flügel gemüßt. Die Presse geht ein, daß es unmöglich ist, den Krieg fortzusetzen, das Schwinden der Kriegsbegeisterung geht auf aus dem Ergebnis der Werbung der roten Armee hervor.

Beifall der Sowjets zur Beendigung des Bürgerkrieges.

TU. Petersburg, 9. März. Der Hauptauschuss des Sowjets hat in seiner am Dienstag abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, dem Bürgerkrieg

ein Ende zu machen und neben der Ukraine auch den Kaspian unter Führung des Generals Alexej die Hand zur Verfügung zu stellen. Eine besondere Abordnung des Sowjets wird sich nach Moskau begeben, um eine sofortige Einstellung der Feindseligkeiten vorzuschlagen.

Die Annulierung der Staatsanleihen.
W.B. Petersburg, 9. März. Der oberste Wirtschaftsrat veröffentlicht einen Beschluß, der die Ausführung des Dekrets betreffend Nichtigerklärung der russischen Staatsanleihen anordnet. Ein weiterer Beschluß des Wirtschaftsrats setzt Verkaufsmonopole für Getreide, Holz, Kerosin, Kaffee und andere nach Rußland eingeführte Spezialwaren fest.

Auch der Stellvertreter Knyasew will zurücktreten.

RU Stockholm, 10. März. In einer langen Rede, die der Stellvertreter Knyasew, Oberst Wiskitow, in dem Zentralparlament vor den Arbeiter- und Soldatenabgeordneten hielt, und in der er Beschluß und Verhandlungen des Sowjets einer scharfen Kritik unterzog, erklärte er, daß er die Reorganisation der Armee für ein Ding der Unmöglichkeit halte und eine Verantwortung für die Neubildung der Roten Armee nicht übernehmen könne. Aus diesem Grunde ist er bereit, dem Obersten Befehlshaber Knyasew zu folgen und hat sein Rücktrittsgesuch bereits eingereicht.

Vollständige Desorganisation der russischen Truppen.

TU. Lugano, 10. März. Secolo meldet aus Petersburg: Aus der Wermacht zurückkehrende Matrosen sagen aus, daß die russischen Truppen vollständig desorganisiert sind. Die Mannschaften der Roten Garde verstanden nicht einmal, mit den Gewehren zu hantieren.

Das Petersburger Sowjet nimmt den Friedensschluß an.

TU. Lugano, 10. März. Secolo veröffentlicht ein Telegramm seines Petersburger Korrespondenten, wonach das Sowjet mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Sozialrevolutionären den Brief-Litwinow-Frieden angenommen hat.

England.

Die englischen Schiffs- und Werftarbeiter gegen Geddes.

Haag, 10. März. „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Die Vereinerung der Schiffsbauarbeiter und der Arbeiter der Schiffswerften wird in der nächsten Woche eine gemeinsame Protest gegen die Angelegenheit, die Sir Eric Geddes im Unterhause gegen sie gerichtet hat, erlassen.

Aus Oesterreich-Ungarn

Der vierle Sohn des österreichischen Kaisers paars.

W.B. Wien, 10. März. Die Kaiserin wurde heute 10.40 Uhr vormittags in Baden von einem Prinzen entbunden. Die Kaiserin wie auch der neugeborene Prinz befinden sich wohl.

Spanien.

Die Kabinetstrife.

W.B. Madrid, 9. März. Garcia Prieto erschien nachmittags im königlichen Palast. Später erklärte er Zeitungsverweirer, der König habe ihn dringend ersucht, in Gemeinschaft mit dem gegenwärtigen Kabinett weiter zu regieren; er habe erwidert, er könne keine Verpflichtungen übernehmen, ohne zuvor mit Romanones gesprochen zu haben. Der Ministerpräsident stützte dann Romanones sofort einen Beschluß ab.

Prieto lehnt die Kabinettsbildung ab.
W.B. Madrid, 10. März. (Draht.) Garcia Prieto hat es endgültig abgelehnt, das Kabinett zu bilden.

Türkei.

Türkisch-kaukasische Verhandlungen.

W.B. Konstantinopel, 8. März. (Agentur Mill.) Eine aus drei Mitgliedern bestehende osmanische Abordnung begibt sich morgen nach Trapezunt, um dort mit der Abordnung der Regierung der Republik Kaukasus in Verhandlungen einzutreten.

Englische Beforgnisse.

TU. Rotterdam, 9. März. In ihrer Besprechung der Rede Knyasew und Bonar Law sagt die Times, England sei durch die infolge der deutschen Politik in den Grenzländern von Indien durch persische Bewegungen hervorgerufene Verunsicherung unmittelbar berührt. Die beläufige Erwähnung von Berlin und Afghanistan in deutsch-russischen Friedensverträgen habe einen unangenehmen Klang. Das Blatt meint, auf den Emir von Afghanistan entsehe die Heere in Mesopotamien könnten die Wege von Kaspien und Transkaspien nach dem nördlichen Sibirien nicht verperren.

Deutsches Reich.

Überwachung der Kriegsindustriebetriebe.

W.B. Berlin, 9. März. Im Hauptauschuß des Reichstages wurde die Ausprache und die Vergütung von Preisprüfungen Sozialdemokraten, Zentrum und National-

liberale beantragen die Militarisierung der Betriebsleitung bei allen für den Heeres- und Marinebedarf arbeitenden Betrieben, welche durch übermäßige Preisberechnung die Interessen des Reiches schädigten, sowie Zahlung nur solcher Preise an die militarisieren Betriebe, welche eine Verzinsung des investierten Kapitals von 5 Prozent gestattete. Das Zentrum beantragte die Einräumung von Preisprüfungsstellen für sämtliche Zentral- und Ausführungsbüroen. Schließlich liegt ein Antrag sämtlicher Parteien betreffend die Überwachung der Geschäftsbücher und anderer für die Berechnung der Preise maßgebender Unterlagen vor.

Im Laufe der Aussprache erklärte General Weisberg: Die Fälle von Behr-Pinnow und Daimler-Werke wurden dem Gericht übergeben. Wo ein Verdacht der Gemeinverehrung vorliege, werde mit den schärfsten Mitteln vorgegangen werden.

General Scheuch warnte vor Verfallgemeinerung. Was die Industrie in diesem Kriege leistete an Erfindungen auf dem Gebiete der Chemie, des Konstruktionswesens usw., sei außerordentlich.

Herr v. Behr-Pinnow (U. S.) forderte, daß dem Leiter der Daimler-Werke wegen Landesverrats der Prozeß gemacht werde. Streikende Direktoren dürften nicht anders behandelt werden als freitende Arbeiter.

Ein Vertreter des Reichspräsidenten führte aus: Wenn irgendwo bei Heereslieferungen in unehrlicher Weise Mehrerträge erzielt würden, könne der Uebergewinn bis zum doppelten Betrage eingezogen werden.

Herr v. Schiele (kons.) forderte scharfes Vorgehen gegenüber Übergriffen und Unterschleifen, lehnte aber die Militarisierung ab. Es dürfe nicht die ganze Industrie anläßlich des Daimler-Falles in eine Zwangsangelegenheit und verdächtig werden.

Die Nationalliberalen beantragen noch die Schaffung einer Zentralprüfstelle der Kriegslieferungen mit der Aufgabe, die anderen Prüfungstellen zu überwachen.

Herr v. Behr-Pinnow.

Berlin, 9. März. In der Ungelegenheit des Kammerberens v. Behr-Pinnow, gegen den, wie heute im Hauptauschuß des Reichstages mitgeteilt wurde, die Erhebung der Anklage angeordnet worden ist, handelt es sich, wie der „Lok.-Anz.“ hört, um die Ersetzung von Säcken an die Heereslieferungen, wobei angeblich größere Preisübersteigerungen vorgekommen sind. Wie behauptet wird, ist von Herrn v. Behr-Pinnow zusammen mit einem Teilhaber ein Geschäft abgeschlossen worden, das sich auf etwa 27 Millionen Mark stellte, wobei ein Nutzen von 4.600.000 Mk. verblieb. Dies gab zu Ermittlungen und schließlich zu gerichtlicher Verfolgung der Sache Anlaß. Nachdem der Richter erster Instanz die Anklage abgelehnt hatte, ist jetzt Erhebung durch die höchste Instanz angeordnet worden. Herr v. Behr-Pinnow hat, wie der „Lok.-Anz.“ weiter erfährt, daraufhin vor einigen Tagen sein Ehrenamt als Vorsitzender der Angewandte-Viktoria-Stiftung niedergelegt.

Oldenburgischer Landtag.

Die nächste Plenarsitzung findet am Dienstag, 12. März, vormittags 10 Uhr, statt. Als letzter Punkt steht auf der Tagesordnung der Bericht der Mehrheit und Minderheit des Verwaltungsausschusses über den Antrag der liberalen Gruppe über Veränderung der Gemeindeordnungen des Herzogtums und der Fürstentümer. (Wir werden morgen die Berichte sowie die Erklärung der Regierung ausführlich mitteilen. S. Schrift.) Anlage 52 fordert die nachträgliche Zustimmung des Landtags zur Uebernahme eines Geschäftsantrags von 50.000 Mk. an der Reichsfinanzmittelstelle, Geschäftsabteilung, durch die Regierung.

Ein selbständiger Antrag Herr v. Behr-Pinnow (U. S.) will die Gemeindeordnung des Fürstentums Birkenfeld dahin abgeändert wissen, daß auch hier Frauen Sitz und Stimme in der Armenkommission und den sonstigen Kommissionen der Gemeinde erhalten können. Im Herzogtum ist die Gemeindeordnung bereits dahin geändert.

Der Zentralverband Deutscher Eisenbahner (Eisenbahner) hat, wie wir schon mitteilten, eine Petition an den Landtag gerichtet, in der verschiedene Wünsche betr. Lohnerhöhung usw. geäußert wurden. Im allgemeinen sollen die Wünsche Berücksichtigung finden; die sonstigen Punkte werden der Regierung zur Prüfung überwiesen.

Zum Antrag Heilmann, der die Aufhebung des Ledigenabzuges für Tagelöhner und Monatslohnempfänger fordert, beantragt die Mehrheit des Verwaltungsausschusses Ablehnung.

Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

— Ein Lichtbildvortrag über Ben Hur fand gestern vor den Schülerinnen der höheren Töchterschule, den Schülern des Marienhains und des Lehrerseminars statt.
— Hagstedt, 9. März. Eine Diebesbande machte hier einen Einbruch bei Wärrmann und raubte dort von den Fleischwaren, welche die Nachbarn dort zum Räubern aufgehängt hatten. Die Diebe hatten auf zwei geflochtenen Schloßstangen 8 Seiten Sped und mehrere Schinken entführt. Das ganze Dorf machte sich hinter den Dieben her, die

man nach den bisherigen Erfahrungen in der Richtung auf Ahlborn suchen zu müssen glaubte. Und wirklich fand man dort fast die ganze Beute, vielleicht sehr zum Leidwesen eines Mannes, der anscheinend den Raub benachteiligte.

□ **Dinklage, 10. März.** Die Steuerrolle unserer Gemeinde liegt bis zum 23. d. Mts. beim Gemeindevorsteher zur Einsicht aus.

8 Essen I. D., 9. März. In Bunnen haben in der verflochtenen Nacht Diebe wieder arg gehaust. Dem Brennererbesitzer Natobts haben sie 2 Pferde, 3 Pferdegehirne und ein Gig gestohlen, das letztere haben sie aber im Chausseegarten liegen lassen, dafür aber einen Kaufswagen des Zellers Holstump mitgenommen, auch haben sie dem Zeller Wulff ein Pferd aus dem Stalle geholt. — Hier sind jetzt die Frauen und Jungfrauen eifrig bemüht, für ärmere Kommunionkinder Kleidungsstücke fertig zu machen. Eine Sammlung für diesen Zweck ist erziehbildungsgesellschaft, und so können von den gesammelten gebrauchten, aber noch gut erhaltenen Sachen (auch noch manches neue Stück ist geschenkt worden) Hemde, Unterzeuge, wie auch Oberbekleidung für Knaben und Mädchen hergestellt werden. Was nicht für Kommunionkinder verwendet werden braucht, wird für Kinder gemacht, die Mai zur Schule kommen, oder zu Erfindungsstücke und Kleidung.

□ **Bündern, 10. März.** Die Steuerrolle unserer Gemeinde liegt bis zum 22. März beim Gemeindevorsteher aus.

□ **Friesoythe, 11. März.** Es soll hier noch eine Anzahl Mä d g e n untergebracht werden aus den Industriebetrieben, die der Schule entlassen sind und gegen geringen Lohn Arbeit suchen.

□ **Friesoythe, 11. März.** Am 2. Overtage findet hier ein Vortrag mit Lichtbildern in Liebesensaal statt für die Zwecke der 8. Kriegsanleihe.

□ **Friesoythe, 11. März.** In dieser Woche werden 150 Gramm G r i e s auf die roten Warenkarten ausgegeben; außerdem erhalten Kinder und Kranke Saferloden und Gries.

Aus der Heide und dem Norden.

□ **Oldenburg, 11. März.**

b. Im Landtage wird es im Laufe dieser Woche noch zu lebhaften Auseinandersetzungen über wichtige Gegenstände kommen, die für unsere Bevölkerung von großer Bedeutung sind. Am Dienstag wird die Frage über den Ledigenabzug für Tagelöhner, über den Religionsunterricht der hohen Pflanzentinder, sowie über die Veränderung der Gemeindeordnung behandelt werden. Hierüber bestehen im Landtage grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten, die Anlaß zu einer ausgedehnten Aussprache geben werden. Voraussichtlich wird die Tagesordnung am Dienstag nicht erledigt sein, sondern am Mittwoch weiter verhandelt werden müssen. Voraussichtlich am Freitag wird dann der wichtige Nahrungsmittel-Antrag des Abgeordneten Behrens zur Verhandlung kommen. In der nächsten Woche kommt u. a. das Kriegszulagegesetz zur Beratung und am Mittwoch, 20. März findet dann die Schlußsitzung des Landtages statt.

(—) **Am den Verdingungsstellen** für den verstorbenen Prälaten Pörrer Wils nahm, wie wir nachträglich erfahren, als Vertreter des Großherzogs Oberst von Jordan teil.

(—) **Es wird ausgegeben vom 13. bis 19. März** auf Kaffeezettelkarte 3 1/2 Pfd. Kaffeesatz, auf blaue Karte 230 1/2 Pfd. Stärkemehl, Nr. 231 1/2 Zwiebeln und vom 15.—21. März auf blaue Karte 232 1/2 Pfd. Kunsthonig.

(—) **Im Berichte des Amtesverbandes** wird ausgegeben vom 14.—21. März auf Karte 145 grün, 1/2 Pfd. Kunsthonig, auf 146 4 Knochenzähnwülfel, auf 166 rot 1/2 Pfd. Marmelade, auf Nr. 26 der Warenzulagekarte 1/2 Pfd. Gries, auf 41 der weißen Zulagekarte 1/2 Pfd. Graupen, auf Nr. 9 der weißen Zulagekarte 1 Pfd. Habergrünze, auf 167 rot vom 11.—21. März, 1 Ct.

Sever, 8. März. Am Donnerstag wurde von Wohnarbeitern in der Nähe des Bahnhofes Altgarmisch die Leiche der Frau des Arbeiters Siebels von Neugarmisch gefunden. Der Toten war der Kopf zerhackt und ein Bein abgehauen. Es liegen Umstände vor, die es zweifelhaft erscheinen lassen, daß die Siebels durch Ueberfahren vom Eisenbahzuge getötet worden ist, und die dafür sprechen, daß sie erschlagen worden ist, und daß der Mörder den toten Körper auf die Eisenbahnschienen gelegt hat, um ihn vom Zuge überfahren zu lassen.

Neueste Nachrichten.

Die Vergeltung gegen Paris mit 23 700 Kilogramm Bomben.

TU. Berlin, 11. März. (Draht.) Unbelehrt durch unsere Strafaktionen gegen die Stadt Paris in der Nacht vom 30. Januar und durch unsere erneute Warnung haben die Gegner während der vergangenen Woche wiederum friedliche deutsche Städte weit hinter der Kampzone mit Bomben heimgesucht. Die angebotene Strafe ist vorige Nacht abermals vollstreckt worden. Die Stadt Paris war wiederum das Ziel unseres Vergeltungsangriffes. Dem verräterischen und verblenden Verhalten unserer Gegner entsprechend wurde der Angriff mit noch größerer Stärke und Wucht geführt, als das erste Mal. Die Stadt

Paris wurde mit insgesamt 23 700 Kilogramm Bomben belegt.

Der amerikanische Kriegsminister in Frankreich.

TU. Amsterdam, 11. März. (Draht.) B. J. Aus Paris meldet Reuters: Der amerikanische Kriegsminister Baker traf mit einem Stabe von 7 Personen in einer französischen Hafen ein.

Die Zustände in Petersburg.

TU. Warschau, 11. März. (Draht.) B. J. Aus Petersburg berichtet Kurja Wassaski, daß die Situation sich immer mehr verschlimmert. Die größten Optimisten sogar haben bezweifelt, daß es keinen Ausweg mehr gibt. Die Arbeitslosigkeit steigert sich nach dem sozial-revolutionären Putsch so daß täglich bis 250.000 Arbeiter in den Straßen Petersburgs herumtrotten, nach Arbeit tappend. Ein Teil dieser Arbeiter begibt sich in die Provinz, ein Teil bleibt in der Stadt und bildet ein immer stärker werdendes Element der Anarchie, das unerwartet zur Explosion gelangen kann. Es wurden wieder drei Zeitungen verboten.

Eine Kriegslige der Allierten.

TU. Wien, 11. März. (Draht.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Aus sonst gut unterrichteter Stelle erfährt der Korrespondent der „Wiener Mittagszeitung“, daß in den Entente-Ländern eine Stimmung im Gange ist, die beabsichtigt, eine Einheitsfront der Allierten in der Politik zur Förderung des Krieges sowie zur Entschärfung der Kriegsbereitschaft zu schaffen. Ausland und Rumänien, d. h. die kriegsfeindlichen Elemente dieser Staaten, wollen sich dieser Bewegung, die sich zunächst in der Gründung einer internationalen Liga äußern wird, anschließen, und es erwartet, daß man namentlich infolge der Befassung der Dinge in Rußland auf starke Unterstützung von dort rechnen. Die Zentralen der Bewegung seien London und Washington.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. März. (Amlich.)

Westlicher Kriegshauptquartier.

Die Artillerie- und Minenartillerie lebte am Abend vielfach auf. Regere Erkundungstätigkeit dauert an. Eigene Abteilungen drängen an mehreren Stellen der flandrischen Front, in der Gegend von Armentières und dem westlichen Maasener in die feindlichen Gräben ein und beschießen feindliche Stellungen und Maschinenabwehr. Bei einem deutschen Unternehmen nördlich von Reims trat wiederum eine in letzter Zeit mehrfach beobachtete, auf der Raibedde von Reims einwirkende Winterkälte der Franzosen in Erscheinung.

Hauptmann Ritter v. Tuschek und Leutnant Wäffler erranen ihren 27. Oberleutnant Selge seinen 20. Rufzeit.

Ostlicher Kriegshauptquartier.

Feindliche Banden wurden bei Bogmatich, nördlich von Kiew und bei Rosdoinoia (an der Bahn Smerinko—Odesa) zerstört.

Von den übrigen Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Bestka, Druck und Verlag: Bestkaer Druckerei und Verlag, S. m. b. S. (M. Sommerfeld, Berlin, Bestka.)

Antsvorstand. Bestka, den 8. März 1918.

Bekanntmachung.

Betrifft Entwertung der Reichs-Neubrotmarken bei Einlösung. Es wird darauf hingewiesen, daß vom 16. d. Mts. ab nur noch Reichs-Neubrotmarken neuen Musters Geltung haben.

Die eingelieferten Neubrotmarken sind zu entwerten. Die Entwertung hat in der Weise zu geschehen, daß die eingelieferten Marken (nicht die ganzen Bögen) mit Linde oder Zintenfisch kreuzweise durchstochen werden.

Bäcker, Händler, Gast-Schankwirte usw. haben die Entwertung der Marken sofort nach ihrer Empfangnahme bei Veranlassung von Gebäuden vorzunehmen und dürfen nur entwertete Marken dem Amtsvorstand einreichen.

Bäcker und Händler, welche die gesammelten Marken zwecks Verwertung mit Wehl einzureichen haben, werden nur entwertete Marken angerechnet werden.

Alte Dampfessel

und Maschinen, Stillsetz- und Gasmotoren aller Art, Feldbahnmaterialien, Anschlagseile auf Abzug, ganze Fabrikrichtungen gesucht. Angeb. sof. erw. Schröder, Bremen, Geeren 68.

Ein in der Nähe des Bahnhofs Solzhaujen belegenes, 2 Hektar großes

Ackergrundstück.

vorzüglich zur Weide geeignet, ist unter meiner Nachweisung auf 10—15 Jahre mit sofortigem Zutritt zu verpachten, event. preiswert zu verkaufen. Siebhaber wollen baldigst mit mir in Unterhandlung treten.

Bestka. B. Mente.

Ladung Porzellan, Steingut und Glas

Eintochgläser mit guten Gummiringen. Braune Steintöpfe, 5-80 Liter Inhalt.
C. H. Mähler, Damme.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Urlaubs- pp. Gesuche durch die Post der Kriegswirtschaftsstelle einzufenden sind. Auf dem Amte werden keine Gesuche entgegengenommen.
Rüdens.
Amtsvorstand. Wehla, den 11. März 1918.

Bekanntmachung.

Die Schlachter werden darauf hingewiesen, daß in dieser Woche Bistelfleisch aus Abschauer und Dintlage sowie etwas Fleischfleisch zur Verteilung kommt. Körbe und Kisten zum Überdecken des Fleisches sind deshalb an Schlachter Müller, Wehla, und Etzmann, Dintlage, zu senden. Die Körbe müssen verschleißbar sein, da Bindfaden nicht zur Verfügung steht.
Rüdens.

**Leder-Sohlen-
Schöner,
Sohlenmacher
„Halte-Durch“,
Metall-Sohlen-
Schöner,
Gummi-Sohlen,
Dichtungsohlen,
Holzschuhnägel**
empfehlen
**Aug. Gerhardt,
Wehla.**

**Saatweizen und
Saatgerste**
empfehlen
**B. G. Schwarz,
Wildehausen.**

Bestellungen
auf bald eintreffenden

Serradella
nimmt entgegen

**J. S. Borchhorst,
Bladderlohhausen
bei Goldorf.**

Erhalte Ende dieses Monats

**Saatweizen
u. Saatgerste.**
Bestellungen erbitte baldigt

Damme. M. Börger.
Habe einen 4jährigen

Zugochsen
zu verkaufen.

Ladenberg, Lutten.
Habe eine schwere, hochtragende

Ruh
zu verkaufen.

**H. Krüger, Broddorf
bei Lohne.**
Habe eine schwere, hochtragende

Quene
zu verkaufen.

**Wirt S. Kohorst,
Horsf bei Goldorf.**
Auf dem Wege vom Bahnhof bis zur großen Straße eine goldene

Kette verloren.
Gegen Belohnung abzugeben.

Behta, Große Str., 151.

Jugendwehr Wehla.

Sämtliche Jungmänner des Jahrganges 1900 und die älteren Jahrgänge haben sich bis Donnerstag, den 14. März, zwecks Eintragung in die dem Bezirkskommando einzureichenden Listen und Ausstellung des bei der Musterung vorzulegenden Ausweises beim Unterzeichneten zu melden. Bei späterer Meldung können Wünsche nicht mehr berücksichtigt werden.
Riedland.

Von in nächsten Tagen eintreffender Ladung

Lengericher Stückenkalk

Heu und Wurzeln
nehme noch zu hohen Preisen ab.
Goldensiedt (Wgh.) Arnold Meyer.

Bekanntmachung,

beirr. Vermittlung von Saatkartoffeln.
Landwirte, welche noch Saatkartoffeln früher oder mittelfrüher Sorten abgeben können, werden hiermit aufgefordert, dieselben unter Angabe der Menge und Sorte, bis längstens 12. d. M. der Landwirtschaftskammer, Saatstelle, zur Vermittlung anzumelden.
Einschließlich der Richtpreise für Saatkartoffeln, des Abschlusses von „Saatkartoffelverträgen“ usw. wird auf die beirr. Bekanntmachung in Nr. 7 des „Oldenb. Landw. Blattes“ von 15. 2. 18. verwiesen.
Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg.

Immobil-Verkauf.

Kolon Georg Brüggemann in Groß-Bresle löst am
Mittwoch, d. 20. März, nachm. 3 Uhr,
bei Herr J. S. Borchhorst in Bladderlohhausen seine in Rellinghof belegene

Besitzung,

bestehend aus einem Wohnhause, Ackerlandereien u. Wiesen in einer Größe von zusammen 5 ha 65 ar 7 qm
zum dritten und letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsteig.
Der Zuschlag wird in diesem Termine bestimmt erfolgen. Ein weiterer Auftrag findet nicht statt.
Käufer ladet ein
Damme. Fritz Börger.

Dritter und letzter Auftrag.

Die von der Klotter'schen Hofstelle in Langwege bei Dintlage getrennte

Kötterei

groß 12 Hektar mit einem neu erbauten Wohnhause soll am
Montag, dem 18. März,
nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirt's Pille in Langwege zum dritten und letzten Male zum Verkauf ausgesetzt werden. In diesem Termin soll der Zuschlag erteilt werden.
Käufer ladet freundlichst ein
Dintlage, den 8. März 1918.
Ditendorf,
amtlicher Auktionator.

Auk- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 14. März 1918, vorm. 10 Uhr beginnend, sollen in den Forsten der Burg Dintlage öffentlich meistbietend verkauft werden:
**19 Eichen, Bau- und Tischler-Holz (20 fm.),
44 Nummern Eichen, Pfahl- und Brennholz,
4 Nadelholz-Stämme, Schneideholz (5,66 fm.),
40 Nummern Kiefern und Fichten, Sparren und Laten,
137 Haufen Brennholz.**
Versammlung: Wassermühle.
Burg Dintlage, den 6. März 1918.
Der Rentmeister: Welsbemann.

Die glückliche Geburt eines

gesunden
Mädchens
zeigen hochehrent an
**Aug. Dünnebacke u. Frau
Finy geb. von der Assen.**
Dintlage, den 5. März 1918.

Meiner verehrten Kundschaft zur Nachricht,
daß ich meine

Bäckerei

verbunden m. Eierhandel
wieder aufgenommen habe und bitte um gereigten Zulpruch.
Bakum. G. Beckmann.

Gemeinde Oterenburg.

Ausgabe von Reichsleicharten findet im Kartenausgabebureau, Bremerstraße 28 unter Vorlegung der Lebensmittelliste in 1/2 stündigen Abständen in nachstehender Reihenfolge statt. Die Termine sind unbedingt einzuhalten. Eine Abfertigung außerhalb der angelegten Termine findet nicht statt.
1. Dienstag, den 12. März 1918, morgens von 9-12 Uhr für die Rotten 1-6,
nachm. von 3-6 Uhr für die Rotten 7-12.
2. Mittwoch, den 13. März 1918, morgens von 9-12 Uhr für die Bauerschaften 1-6,
nachm. von 3-6 Uhr für Einzelbäte westl. 1 und 2, Einzelbäte östlich 1 und 2, Reuentage und Dümmerstedt.
Rosenbohm.

Dintlager Mobilar-Feuer-Ver-

sicherungs-Gesellschaft auf Gegen-

seitigkeit.
An der am Sonntag, dem 17. d. M., gleich nach dem Hochamt stattfindenden Generalversammlung im Lokale des Rechnungsführers F. Wädel wird hiermit eingeladen.
Tagesordnung:
1. Vorlage der Rechnung und Bilanz pro 1917.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Wahlen.
4. Anträge.
Die Rechnung liegt zur Einsicht der Genossen beim Rechnungsführer aus.
Der Vorstand.

Flachs-anbau-Verträge

für die Kriegs-Flachs-anbau-Gesellschaft m. b. H. Berlin nimmt entgegen
B. Schillmöller, Wehla.
Bei Abschluss von Anbauverträgen wird Lein-
famen geliefert.

Todes-Anzeige.

Heute abend 10 1/2 Uhr entschlief ruhig und gottgegeben meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante
Josephine von der Heide
geb. Tebbe
im 79. Jahre ihres Lebens, gestützt durch den stilleren Empfang der heil. Sterbesakramente.
Wir bitten, der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Die trauernden Angehörigen.
Dythe, Aufstund, Lohne, 8. März 1918.

Todes-Anzeige.

Un erwartet erlitten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Sohn, unser teurer, unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel, der
Heinrich Knapwerth.
Allen Verwandten und Bekannten diese traurige Nachricht mit der Bitte um ein aufrichtiges Gebet für den lieben Verstorbenen.
Die trauernden Angehörigen.
Osterfeine, den 11. März 1918.

Todes-Anzeige.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 14. März, in der Pfarrkirche zu Osterfeine, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.
Osterfeine, den 11. März 1918.

Todes-Anzeige.

Un erwartet erlitten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Sohn, unser teurer, unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel, der
Heinrich Fangmann
am 1. März 1918 im Alter von 34 Jahren durch eine Granate den Heldentod gestorben ist. Seine Ruhestätte befindet sich auf dem Militärfriedhofe Gistel in Flandern.
Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen.
Dythe, Harpendorf, Dintlage, Goldorf, westlicher Kriegsschulpark, 9. März 1918.
Der trauernde Vater
nebst Angehörigen.

Todes-† Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, gestern morgen um 2 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter und Schwöster
Josepha
im Alter von 7 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.
Sie starb nach kurzer, heftiger Krankheit im Krankenhaus zu Wehla.
In tiefer Trauer:
Familie Johann Eichmann.
Goldensiedt und Frankreich, den 10. März 1918.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. März, morgens 9 1/2 Uhr in Goldensiedt dem Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, den 13. März, morgens 7,55 Uhr in Osterfeld, wozu Verwandte und Bekannte hiermit eingeladen werden.
Osterfeld, den 11. März 1918.

Prima Rottleesamen

(Stollies) vorrätig.
B. Johanning, Goldorf.
Zuvel. Arbeiter, Arbeiterinnen
werden bei leichter Arbeit beschäftigt. Beschäftigung zeitl. resp. privat.
Giesting, Ankum
(Bez. Osnabrück), Station Bersenbrunn

Todes-Anzeige.



Auf dem Felde der Ehre starb am 9. März mein lieber Mann, unser treuherziger Vater, mein guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Strafanwaltsaufseher Wilhelm Kramer

Obergefreiter in einem Fußartill.-Batalion, Inhaber des Eisernen Kreuzes, im Alter von 39 Jahren.

Brau Luise Kramer
geb. Knollenberg.
Walter Kramer
Wilhelm Kramer
und Angehörige.

Behta, den 11. März 1918.
Von freundlichst gedenchten Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand nehmen zu wollen.

Todes-Anzeige.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 20. August 1917 unser lieber Sohn und Bruder, der

Heinrich Knapwerth.

Allen Verwandten und Bekannten diese traurige Nachricht mit der Bitte um ein aufrichtiges Gebet für den lieben Verstorbenen.
Die trauernden Angehörigen.
Osterfeine, den 11. März 1918.

Todes-Anzeige.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 14. März, in der Pfarrkirche zu Osterfeine, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.
Osterfeine, den 11. März 1918.

Todes-Anzeige.

Un erwartet erlitten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Sohn, unser teurer, unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel, der

Heinrich Fangmann

am 1. März 1918 im Alter von 34 Jahren durch eine Granate den Heldentod gestorben ist. Seine Ruhestätte befindet sich auf dem Militärfriedhofe Gistel in Flandern.
Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen.
Dythe, Harpendorf, Dintlage, Goldorf, westlicher Kriegsschulpark, 9. März 1918.
Der trauernde Vater
nebst Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, den 13. März, morgens 7,55 Uhr in Osterfeld, wozu Verwandte und Bekannte hiermit eingeladen werden.
Osterfeld, den 11. März 1918.

Prima Rottleesamen

(Stollies) vorrätig.
B. Johanning, Goldorf.
Zuvel. Arbeiter, Arbeiterinnen
werden bei leichter Arbeit beschäftigt. Beschäftigung zeitl. resp. privat.
Giesting, Ankum
(Bez. Osnabrück), Station Bersenbrunn

Todes-Anzeige.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, den 13. März, morgens 7,55 Uhr in Osterfeld, wozu Verwandte und Bekannte hiermit eingeladen werden.
Osterfeld, den 11. März 1918.

Prima Rottleesamen

(Stollies) vorrätig.
B. Johanning, Goldorf.
Zuvel. Arbeiter, Arbeiterinnen
werden bei leichter Arbeit beschäftigt. Beschäftigung zeitl. resp. privat.
Giesting, Ankum
(Bez. Osnabrück), Station Bersenbrunn

Todes-Anzeige.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, den 13. März, morgens 7,55 Uhr in Osterfeld, wozu Verwandte und Bekannte hiermit eingeladen werden.
Osterfeld, den 11. März 1918.

Prima Rottleesamen

(Stollies) vorrätig.
B. Johanning, Goldorf.
Zuvel. Arbeiter, Arbeiterinnen
werden bei leichter Arbeit beschäftigt. Beschäftigung zeitl. resp. privat.
Giesting, Ankum
(Bez. Osnabrück), Station Bersenbrunn